

getheilt. Msgr. Besi, Administrator von Nanking, berief 1841 wieder die ersten Jesuiten nach China. Das Vicariat Honan (Lazaristen, seit 1869 ausw. Miss. von Mailand) wurde 1843 davon abgetrennt; das Bisthum Nanking aber, 1856 aufgehoben, wurde Vicariat Kiangnan. — Von Macao wurden 22. April 1841 Hongkong (Mailänder Seminar der auswärt. Missionen), April 1856 Kuangtung mit Kuangsi und der Insel Hainan (auswärt. Miss.) als apostolische Präfecturen getrennt. Fokien (spanische Dominicaner) verlor die Vicariate Tschekiang 1838 und Kiangsi 1846, beide an die Lazaristen. Letzteres wurde 1881 in die apostolischen Vicariate Nord- und Süd-Kiangsi getheilt. Von Sütschuen wurde 28. August 1840 Jünnan, 1846 Kueitscheu gesondert; Sütschuen selbst in Ost-, West- (1856) und Süd- (1859) Sütschuen getheilt. In allen fünf Vicariaten ist die auswärtige Mission von Paris seit 1702. Von Schansi wurde 1843 Schensi, 14. August 1838 Fukuang getrennt; dieses zerfiel Juli 1856 in Hunan (seit 1879 Süd- und Nord-Hunan) und Hupe (August 1870, Ost-, Nord- und Süd-Hupe). In sechs Vicariaten sind italienische Franciscaner, in Nord-Hunan aber spanische Augustiner. Kufumoor, 1848 als apostolisches Vicariat errichtet, wurde 1878 mit Kiangsu vereinigt und dem belgischen Missionsseminar übergeben. Tibet wurde 1857 zum apostolischen Vicariat erhoben (unter ausw. Miss.), Macao endlich, die frühere Metropole China's, durch das Concordat von 1857 auf die portugiesische Besetzung beschränkt, hat nur noch das nominelle Patronat über Kuangtung und Hainan. — Behufs leichterer Abhaltung von Provinzial-Synoden theilte Leo XIII. 1880 die apostolischen Vicariate China's in folgende fünf Regionen ein: erste Region: Nord-Petscheli, Süd-Petscheli, Ost-Petscheli, Leaotung und Mongolei; zweite Region: Schantung, Schansi, Schensi, Honan und Kansu; dritte Region: Hunan, Ost-Hupe, Nordwest-Hupe, Südwest-Hupe, Tschekiang, Kiangsi und Kiangnan; vierte Region: Nordwest-Sütschuen, Ost-Sütschuen, Süd-Sütschuen, Jünnan, Kueitscheu und Tibet; fünfte Region: Kuangtung, Kuangsi, Hongkong und Fokien.

Kaiser Hienfong (Februar 1850, gest. 22. August 1861) erneuerte durch geheimes Edict März 1851, mit Beseitigung des französischen Vertrags, die alten Gesetze gegen die Christen, deren Blut jetzt reicher floß als je zuvor. Der Lazarist Vachal und sein Katechet verhungerten 11. April 1851 im Gefängniß zu Jünnan. Bischof Mouly in Peking verhinderte April 1854 durch eigene heroische Auslieferung an die Mandarinen die Marter vieler Christen; Chapdelaine (Priester der auswärtigen Missionen) litt 27. Februar 1856 mit mehreren Christen in Kuangsi, der Lazarist Montels 26. Juni 1857 in Kiangsi. In Schanghai wurde 17. August 1860 Massa S. J. mit 27 Waisenkindern ermordet. In Kueitscheu ließen die Wütherriche Tai und Tientajen 29. Ja-

nuar 1858 und 29. Juli 1861 viele Christen enthaupten. Nach dem Kriege mit England und Frankreich verhiess China im Vertrag von Tientsin 27. Juni 1858 Freiheit des Christenthums, hielt aber nichts. Ein neuer Krieg April 1860 hatte zur Folge die Niederlage bei Palikao 21. Sept., die Einäscherung des kaiserlichen Sommerpalastes 18. Oct., den Einzug der Engländer und Franzosen in Peking 21. Oct. und einen Frieden vom 25. Oct., welcher Restitution der Kirchen und Freiheit der Religion und der Missionare im ganzen Reiche gewährte. Schon 29. October wurde die seit 1825 geschlossene Cathedrale von Peking eröffnet, und nach ihrer Restauration 25. December 1861 der erste Gottesdienst darin gehalten. Unter den minderjährigen Kaisern Lungtschi (1861—1875) und Kuangsu (seit 1875) war der Onkel des ersten, der Regent Kung, den Christen wenigstens äußerlich gewogen. Auf seinen Antrieb erschien 5. April 1862 das Edict, welches sie von der Pagodensteuer befreite und die alten Strafgesetze formell aufhob. Durch Frankreich erhielten die Lazaristen 21. December 1861 den kaiserlichen Palast in Tientsin, der apostolische Vicar Anouilh von West-Petscheli 1862 einen anderen in Tschingtingfu, die Jesuiten 4. November 1866 zwei Grundstücke in Nanjing u. s. f. als Ersatz für Verraubungen seit 1722. In den Provinzen jedoch wütheten bei der Machtlosigkeit der Regierung die Rebellen (Räuber) und der Pöbel, geheimer Billigung der Mandarine gewiß, gräßlich gegen die Christen, besonders seit den Niederlagen Frankreichs. Hunderte von Gemeinden wurden zerstört, die Christen ausgeraubt, vertrieben, gefoltert, ermordet. Am härtesten traf dieses Loos die Vicariate Kueitscheu 1861, 1862, 1864, 1869, Kiangnan 1862, 1869, 1870, 1876, 1877, Ost- und West-Sütschuen 1865, 1869, 1873, 1874, 1876, Jünnan 1874. Für das schreckliche Blutbad von Tientsin (Petscheli) und den Massenmord an Franzosen und Chinesen, 21. Juni 1870 verübt, leisteten die Behörden eine lächerliche Sühne. Am 15. September 1880 wurde die Christengemeinde in Canton vernichtet. Folgende Europäer erlangten das Martyrium: Guillaume S. J. 4. März 1862 in Schanghai; aus der Congregation der auswärtigen Missionen Neel 17. Februar 1862 und Gilles 13. August 1869, beide in Kueitscheu, Mabileau 29. August 1865, Rigaud 2. Januar 1869, Hué 5. September 1873, alle drei in Ost-Sütschuen; die Lazaristen Chevrier 21. Juni 1870 in Tientsin, Baptisfond 16. September 1874 in Jünnan. — Statistik: Fokien zählte (1877) 40 000 Christen; Honan (1872) 3580; Hongkong (1874) 5000; Hunan (1866) 2207; Ost- (1876), Nord- (1870) und Süd- (1870) Hupe 18 000, 6000, 3000; Kiangnan (1879) 95 175; Kiangsi (1875) 11 871; Kuangtung mit Kuangsi (1878) 20 487; Kueitscheu (1878) 13 659; Leaotung (1876) 9000; Mongolei (1872) 12 000; Nord- (1876), West- (1876) und Ost- (1877) Petscheli 29 000, 21 028, 26 023; Schan-